

zurück gerufen hätten. Somit begnügte er sich einen Friedensvertrag mit ihnen abzuschließen, welcher dahin ging, daß sie ihm versprachen, einen jährlichen Tribut von fünfhundert Rossen zu bezahlen, und die christlichen Glaubensboten von nun an ungehindert predigen zu lassen. Ueberdieß stellten sie zwölf Geißeln, lauter Söhne der Vornehmsten, und gaben dem Frankenkönig das Recht, diese Geißeln sofort zu tödten, falls sie ihr Wort nicht hielten. Nun nachdem dieß Alles so geordnet, zog der siegreiche Karl ab, vergaß jedoch nicht, die goldenen und silbernen Opfergeschenke, welche er am Fuß der Irmenul fand, eben so gut in seine Heimath mitzunehmen, als die zwölf Geißeln, die sofort in Klöster gesteckt und zu Christen erzogen wurden.

Der Leser ist nun vielleicht begierig, die dringenden Ursachen zu erfahren, welche den König Karl so schnell nach Hause riefen, und ich will ihm daher diese jetzt auseinandersetzen. In Italien, dem wunderschönen Lande, hatten sich während der Völkerwanderung die Sueven oder Schwaben, das heißt nicht alle, sondern nur ein Zweig von ihnen, festgesetzt und dort ein großes Königreich gegründet. Sie erhielten von den Eingebornen den Namen „Langbärtige“ oder „Lombarden“, dieweil sie den Bart im ganzen Gesichte wachsen ließen, und daher heißt auch jetzt noch ein ziemlicher Theil Oberitaliens, nämlich der, den sie zum Mittelpunkte ihrer Herrschaft machten, die „Lombardei“. Allein wenn auch der „Name“ blieb, so blieb doch das „Wesen“ und der „Charakter“ nicht, sondern die Eindringlinge und Eroberer nahmen vielmehr die Sitten, Gebräuche und Gewohnheiten der Eingebornen an und verweichlichten oder „verwelschten“ auf ächt italienische Weise. Die Waffenübungen und das Schwertgerklirr hörten auf und statt dessen besleißigte man sich des Spielballs, des Tanzbodens, des Hofirens bei den Damen und des Banquetirens an der Tafel, wiewohl ich nicht in Abrede ziehen will, daß immer noch rühmliche Ausnahmen stattfanden. Eigenthümlicherweise übrigens glaubten die Lombarden oder Lombarden trotz ihrer Verwelschung immer noch „die Alten“ zu sein und rühmten sich, daß ihnen keine Nation der Welt widerstehen könne, namentlich aber that dieß zu den Zeiten König Karls ihr Herr und König Desiderius. Ja dieser äußerte sich, als ihm Karl die Tochter Adelberta mit dem Scheidebrieve zurücksandte, mit großer Verachtung über den Frankenkönig und that, als ob er ihn auf dem Butterbrode verspeisen wollte. Mit solchem Bramarbasiren war er aber noch nicht einmal zufrieden, sondern er nahm auch die Königin Silberga, die Wittwe Karlmann's, mit ihren Kindern gastlich auf, erklärte deren beide Söhne für die rechtmäßigen Frankenkönige, welchen ihr Oheim Karl das Erbtheil gestohlen, verlangte vom Pabst ihre Salbung und machte schließlich seinen Hof zum Sitze aller Unzufriedenen, welche aus dem Frankenlande entwichen, um der strengen Gerechtigkeit König Karls nicht zum Opfer zu fallen. Wohl warnte ihn sein Sohn Adalgis, der fast in Allem, besonders aber in Muth und Kraft ein Gegenstück des Vaters war, vor solch' thörichtem Beginnen, und der tapfere Frankenritter Otter, welcher mit Silberga nach Pavia gekommen war, stimmte ihm hierin vollkommen bei, allein das Prahlen konnte einmal König Desider nicht lassen,